

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

SOMMERSEMESTER 1992

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
Spelchergasse 29
3011 Bern

UNIVERSITÄT BERN

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN ÜBER DAS STUDIUM DER SOZIOLOGIE	4
2. EINFÜHRUNGSSTUDIUM	6
3. HAUPTSTUDIUM	
3.1 Pflichtveranstaltungen	7
3.2 Lehrveranstaltungen im Rahmen der Fachprogramme	9
3.3 Generelle Fachprogramme in Soziologie	23
4. BERICHTE	
4.1 Externe Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts	26
4.2 Veröffentlichungen von Mitgliedern des Instituts	28
5. MITARBEITERINNEN	
5.1 Verzeichnis	30
5.2 Sprechstunden der SoziologiedozentInnen	31
5.3 Ständige Betreuung und Studienberatung	31

Zum Semesterbeginn

Wir freuen uns, auch in diesem Semester wieder eine Reihe von namhaften WissenschaftlerInnen aus dem Ausland an unserem Institut begrüßen zu können: Frau PD Dr. Christel Eckart aus dem Institut für Sozialforschung in Frankfurt, Prof. Dr. James Coleman von der University of Chicago, Prof. Glenn Carroll von der University of California in Berkely sowie Prof. Anatol Rapoport von der University of Toronto. Frau Dr.habil. Christel Eckart, eine renommierte Pionierin der soziologischen Frauenforschung in Deutschland, hat erfreulicherweise einen Lehrauftrag über "Die gesellschaftliche und biographische Bedeutung von Frauenarbeit" übernommen. Prof. Coleman und Prof. Rapoport werden als Gastprofessoren im Mai und Juni jeweils eine Vorlesungsreihe zu den Themen "Foundations of Social Theory" sowie "Spieltheorie und soziale Dilemmata" abhalten. Nach der erfolgreichen Vorlesung im Vorjahr wird Prof. Rapoport diesmal intensiver auf die Thematik der Ehescheidungs- und Spieltheorie anhand zahlreicher illustrativer Beispiele eingehen und auch hier neue Akzente setzen. In Kreisen von Sozialwissenschaftlern wird weltweit das "magnum opus" von James Coleman, "Foundations of Social Theory", diskutiert. Coleman wird in seiner Vorlesung ausgewählte Problemstellungen aus dieser Arbeit bei uns in Bern zur Diskussion stellen. Im Sommersemester wird zudem Prof. Johan Galtung auf Einladung der Soziologie, Politikwissenschaft und der Koordinationsstelle Ökologie wie bereits im Wintersemester seine Analysen und Thesen in verschiedenen Seminarveranstaltungen präsentieren. Schliesslich wird noch Prof. Glenn Carroll im Rahmen eines Seminars über "multivariate Analyseverfahren" praktische Anwendungen aus dem Bereich der Organisationssoziologie und Unternehmensforschung präsentieren.

Damit gibt es in diesem Sommersemester für die Studierenden, aber auch für interessierte Kolleginnen und Kollegen ein breites Vortragsangebot. Wir hoffen, dadurch auch die intellektuelle Diskussion in den Sozialwissenschaften an der Universität Bern zu stimulieren und den Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich aus erster Hand über neue Ideen, Denkstile und alternative Ansätze zu informieren.

Claudia Honegger
Andreas Diekmann

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN ÜBER DAS STUDIUM DER SOZIOLOGIE

Soziologie kann in Bern zur Zeit noch nicht als Hauptfach studiert werden. Im Rahmen eines rer.pol. Studiums kann Soziologie als Kern-, Neben- oder Ergänzungsfach, im Rahmen eines phil. hist. oder eines phil. nat. Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden.

Einführungsstudium

Voraussetzung für das Aufbaustudium in Soziologie ist das bestandene Einführungsstudium im Umfang von insgesamt 6 Wochenstunden während 2 Semestern. Das Einführungsstudium findet im Rahmen des Grundstudiums für rer.pol. Studierende statt.

Hauptstudium

Das Hauptstudium umfasst mindestens 36 Wochenstunden, wenn Soziologie als Kernfach gewählt wird, mindestens 24 bei Soziologie als Nebenfach und mindestens 12 bei Soziologie als Ergänzungsfach.

Für Kern- und Nebenfachstudierende sind obligatorisch:

- Soziologische Theorie (2 Semester)
- Empirisches Forschungspraktikum (2 Semester)
- Mindestens je eine weitere Veranstaltung aus den Fachprogrammen "Soziologische Theorie" und "Empirische Sozialforschung"
- Die Wahl von mindestens einem Fachprogramm (mindestens 8 Stunden), das mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen oder schriftlichen Prüfung abgeschlossen wird. Es kann zur Zeit unter 7 Fachprogrammen ausgewählt werden (siehe 2.3 Generelle Fachprogramme in Soziologie).

Wer Soziologie als Ergänzungsfach studiert, ist in der Zusammenstellung seines Studienprogramms frei.

Rer.pol. Studierende können in Soziologie eine zweite Lizentiatsarbeit verfassen, die mit 10 Stunden ausgerechnet wird.

Notengebung

Für alle Soziologiestudierenden gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der RWW-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Die Schlussnote wird errechnet aus den im Aufbaustudium erzielten Einzelnoten.

Es wird den Soziologiestudierenden empfohlen, sich frühzeitig bei den DozentInnen oder den für die Studienberatung bezeichneten AssistentInnen über das Studium beraten zu lassen.

2. EINFÜHRUNGSSTUDIUM

3507 Einführung in die Soziologie II. Soziologie der Schweiz im internationale Vergleich (1401)
PD Dr. Ruth Meyer Schweizer

Zeit: Donnerstag 8-10 Uhr
Beginn: 9. April 1992
Ort: Hauptgebäude der Universität (Aula)

Diese Lehrveranstaltung ist für alle Studierenden der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung obligatorisch. Das Obligatorium erstreckt sich auf Studierende anderer Fakultäten, die Soziologie als Nebenfach abschliessen wollen.

Behandelt werden anhand objektiver und subjektiver Indikatoren wesentliche Veränderungen und Problemlinien in wichtigen Lebensbereichen wie Familie, Geschlechterrollen, Sozialisation, Arbeit - Beruf - Freizeit, Politik. Stellung der Schweiz in der Welt und Selbstverständnis der SchweizerInnen gegenüber innen und aussen (s. Schweiz als Heimat; Schweiz und EG, Schweiz und Dritte Welt; Migrationsprobleme) werden ebenfalls Gegenstand der Vorlesung sein.

Unterlagen werden in der Vorlesung abgegeben werden.

3. HAUPTSTUDIUM

3.1 PFLICHTVERANSTALTUNGEN FÜR SOZIOLOGIE ALS NEBENFACH

3569 Soziologische Theorie II: Zwischen Strukturtheorie und Interpretativer Soziologie (4000)
Prof. Dr. Claudia Honegger, gemeinsam mit Dr. Bettina Heintz

Zeit: Montag 16-18 Uhr
Beginn: 13. April 1992
Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbedingung: Theorie I.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die Theorielandschaft der Soziologie in verschiedene 'Schulen' ausdifferenziert. In diesem Semester werden wir die wichtigsten Vertreter dieser verschiedenen Richtungen vorstellen und die Reichweite und Erklärungskraft ihrer Theorien diskutieren. Den Anfang macht der Strukturfunktionalismus, wie er in der US-amerikanischen Soziologie in den dreissiger Jahren vor allem von Talcott Parsons und Robert K. Merton entwickelt worden ist. Am Aufschwung der amerikanischen Soziologie waren deutsche und österreichische Emigranten nicht unwesentlich beteiligt, allen voran Alfred Schütz, dessen phänomenologische Soziologie einen Gegenpol zum Strukturfunktionalismus bildet. Alfred Schütz ist ein Vertreter der interpretativen Soziologie, ebenso wie Erving Goffman und Harold Garfinkel, deren theoretische Sicht im Anschluss an Schütz vorgestellt werden soll. Eine theoretische Richtung ganz eigener Art ist die Kritische Theorie, wie sie von Theodor W. Adorno und Marx Horkheimer in den dreissiger Jahren begründet worden ist. Jürgen Habermas hat mit seiner Theorie kommunikativen Handelns diese Theorietradition aufgenommen, sie jedoch um wesentliche Momente der anderen theoretischen Richtungen erweitert. Neben Jürgen Habermas gehört Niklas Luhmann zu den prominentesten Vertretern der gegenwärtigen deutschen Soziologie. Seine Theorie sozialer Systeme schliesst an die Systemtheorie Talcott Parsons's an, enthält jedoch auch wesentliche Momente der phänomenologischen Tradition. Zum Schluss sollen mit Anthony Giddens und Pierre Bourdieu noch zwei Theoretiker präsentiert werden, die in ihren Arbeiten versucht haben, einen Vorschlag zu formulieren zur Überwindung der theoretischen Spaltung in der Soziologie.

Literatur:

Die Textauswahl kann ab sofort zum Preis von Fr. 20.-- im Sekretariat des Soziologischen Instituts (3. Stock) bezogen werden.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit und schriftliche Arbeit.

Bisheriges Reglement: Soziologische Theorie.

3563 Empirisches Forschungspraktikum (4400)
Umweltbewusstsein und Umweltverhalten II
 Prof. Dr. Andreas Diekmann

Zeit: Donnerstag 11-13 Uhr
 Beginn: 9. April 1992
 Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbedingung: Teilnahme an dem Forschungspraktikum I im WS 91/92
 (Ausnahmen nur nach Absprache).

Analyse einer telephonischen Panel-Erhebung von Daten zum Umweltverhalten. Einführung in die EDV-unterstützte statistische Auswertung der Daten mit dem Programm SYSTAT. Diskussion der Ergebnisse und Anfertigung eines Ergebnisberichts.

Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme, Anfertigung eines Ergebnisberichts.

Bisheriges Reglement: Empirische Sozialforschung.

3563 Empirisches Forschungspraktikum (4400)
 PD Dr. Ruth Meyer Schweizer

Zeit: Mittwoch 12.30-14 Uhr
 Beginn: 8. April 1992
 Ort: Institut für Soziologie, Parterre

(Weitere Angaben siehe oben!)

3.2 LEHRVERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DER FACHPROGRAMME

3575 Der spieltheoretische Ansatz in der Konflikt- und Friedensforschung.
 Prof. Dr. Anatol Rapoport, University of Toronto

Die Veranstaltung findet als Blockseminar (12 Einheiten Semesterkurs) vom 18. Mai bis 4. Juni 1992 in deutscher Sprache statt.

Zeit: 11-13 Uhr;
 Daten: 18.5. -21.5.; 25.5.-28.5.; 1.6.-4.6.92
 Beginn: 18. Mai 1992
 Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Spieltheoretische Modelle bieten interessante Möglichkeiten zur Beschreibung und Analyse sozialer Konflikte. Die Spannweite der Konflikte kann dabei von einfachen sozialen Konflikten im Alltag sowie wirtschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen bis hin zu kriegerischen Konflikten reichen. Dabei zeigt die Spieltheorie auch Wege der Konfliktlösung und Chancen kooperativen Verhaltens auf. Ein besonders interessantes Anwendungsfeld sind soziale Dilemmata oder "soziale Fallen", also Situationen, in denen die von individueller Rationalität geleiteten Handlungen zu kollektiv unerwünschten oder gar katastrophalen Konsequenzen führen. "Marktversagen" oder "Kollektivgutproblematik" lauten die entsprechenden Stichworte in der Ökonomie. Zahlreiche Beispiele hierfür finden sich in unserer Gesellschaft und im globalen Massstab im Bereich des Umweltschutzes, der Ausbeutung knapper Ressourcen der Natur, aber auch im Wirtschaftsleben sowie bei Problemen der Rüstungskontrolle. Mit der Spiel- und Entscheidungstheorie existiert ein Instrumentarium, um Dilemma-Situationen analysieren und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen zu können. Dies wird in der Veranstaltung anhand zahlreicher Beispiele, insbesondere aus der Friedensforschung, demonstriert.

Literatur:

A. Rapoport (1990), Decision Theory, Dordrecht.
 A. Rapoport (1991), Die Ursprünge der Gewalt.
 R. Axelrod (1986), Die Evolution der Kooperation, München: Oldenbourg.
 (Literatur im Handapparat der Bibliothek des Soziologischen Instituts).

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, VI, II, andere Fachprogramme nach Absprache.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

Bitte Voranmeldung im Sekretariat des Instituts für Soziologie (65 48 11).

3576 Foundations of Social Theory

Professor James S. Coleman, University of Chicago

Die Veranstaltung findet als Blockseminar (12 Einheiten Semesterkurs) vom 9.-17. Juni 1992 statt.

Zeiten: 11-13 Uhr sowie 14-16 Uhr

Daten: 9.6./10.6./11.6./12.6./15.6./16.6.92

Beginn: 9. Juni 1992

Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbedingung: Hauptstudium, Ausnahmen nach Absprache.

It once appeared that theoretical work in the social sciences which took rational action as a micro-level foundation would be limited to economics. Recently, however, developments in political science and in sociology suggest that such a foundation is possible for a far broader range of social phenomena. The lectures will focus on certain areas where some progress has been made in this development. These areas include the emergence of social norms, the functioning of authority systems, volatile collective behavior, structures based on relations of trust, social choice, constitution construction, and the viability of formal organizations. Empirical applications of systems of social exchange will be examined, especially in the context of the social system of a secondary school.

Literatur zur Vorbereitung:

Coleman, J.S. (1990), Foundations of Social Theory, Cambridge: Harvard University Press (in deutscher Sprache bei Mohr, Tübingen).

Literatur im Handapparat der Bibliothek des Soziologischen Instituts.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den generellen Fachprogrammen I, II, andere Fachprogramme nach Absprache.

Bisheriges Reglement: Soziologische Theorie oder Empirische Sozialforschung.

Bitte Voranmeldung im Sekretariat des Instituts für Soziologie (65 48 11).

3571 Die Zivilisationstheorie von Norbert Elias (4029)

Prof. Dr. Claudia Honegger

Zeit: Mittwoch 16-18 Uhr

Beginn: 15. April 1992

Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbesprechung: Donnerstag, 27. Februar 1992, 16.15 Uhr (Institut für Soziologie, Parterre, kleiner Raum).

Vorbedingung: Theorie I

Norbert Elias gilt als der Entdecker der Langsamkeit, der "longue durée", in der Soziologie. Seine Untersuchungen *Über den Prozess der Zivilisation* erschienen erstmals 1939, wurden aber erst im Verlauf der 70er Jahre vermehrt rezipiert und gelten mittlerweile als Klassiker einer historisch-genetischen Soziologie. Im Zentrum des Seminars steht die Lektüre der beiden Bände zum Zivilisationsprozess (Bd. 1: Wandlungen des Verhaltens in den weltlichen Oberschichten des Abendlandes; Bd. 2: Wandlungen der Gesellschaft. Entwurf zu einer Theorie der Zivilisation). Des weiteren sollen der Eliassche Ansatz der Figurationssoziologie, weiterführende materiale Arbeiten sowie die von Hans Peter Dürr beigebrachten Beispiele für Schamgefühle in vormodernen Gesellschaften diskutiert werden.

Grundtext: Norbert Elias, *Über den Prozess der Zivilisation*, 2 Bde., Frankfurt: stw 1976, sFr. 40.--.

Weiterführende Literatur:

Peter Gleichmann, Johan Goudsblom, Hermann Korte (Hrsg.), *Materialien zu Norbert Elias' Zivilisationstheorie*, Frankfurt: stw 1979.

Dies. (Hrsg.), *Macht und Zivilisation. Materialien zu Norbert Elias' Zivilisationstheorie*, Frankfurt: stw 1984.

Hermann Korte, *Über Norbert Elias. Das Werden eines Menschenwissenschaftlers*, Frankfurt: Suhrkamp Taschenbuch 1988.

Hans Peter Dürr, *Nacktheit und Scham*, Frankfurt: Suhrkamp 1988.

Leistungsnachweis: Durch Seminararbeiten resp. gemäss den Anforderungen der Fachprogramme I oder VII.

Bisheriges Reglement: Soziologische Theorie.

3570 Zur Geschichte der Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der Schweiz (4026)
 Prof. Dr. Claudia Honegger, gemeinsam mit lic.phil. Markus Zürcher

Zeit: Dienstag 14-16 Uhr
 Beginn: 14. April 1992
 Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbesprechung: Donnerstag, 27. Februar 1992, 17.15 Uhr
 (Institut für Soziologie, Parterre, kleiner Raum).

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie erbrachte Leistungsnachweise in Theorie I und II.

Im Kontext sozialer Bewegungen haben Saint-Simon, Comte, Marx und Lorenz von Stein einen wirkungsmächtigen Diskurs in Gang gebracht, aus dem sich die Soziologie als eigenständige Disziplin herauskristallisierte. Anhand der Literatur sollen in einem ersten Schritt die politischen und sozialen Entstehungsbedingungen dieses ausseruniversitären Diskurses aufgearbeitet werden. Im akademischen Bereich etablierte sich die Soziologie um die Jahrhundertwende. Über eine vergleichende Betrachtung Frankreichs, Deutschlands und Englands sollen in einem weiteren Schritt die nationalen Besonderheiten dieses Institutionalisierungsprozesses aufgedeckt werden. In diesem Zusammenhang interessieren die unterschiedlichen Theorietraditionen, an denen sich die neue Fachdisziplin orientierte, ihre Abgrenzung von anderen Fächern, länder- und milieuspezifische Widerstände und jene Faktoren und Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Akademisierung und Schulbildung ermöglichten bzw. verhinderten. Aufgrund des skizzierten Untersuchungsrahmens soll schliesslich die schweizerische Entwicklung beurteilt werden, wobei nach möglichen Parallelen und Unterschieden zu übrigen nationalen Entwicklungspfaden gefragt wird. Insbesondere ist die naheliegende These zu prüfen, dass die Institutionalisierung der Soziologie in der alemannischen Schweiz nach dem reichsdeutschen und in der Romandie nach dem französischen Modell erfolgte.

Grundtext: Wolf Lepenies, (Hrsg.), Geschichte der Soziologie, 4 Bde., Frankfurt 1981, stw 367, sFr. 47.50.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge respektive gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I oder VII.

Bisheriges Reglement: Soziologische Theorie.

3573 Seminar: Texte zu Marx und Marxismus heute (4028)
 Prof. Dr. Judith Jánoska

Zeit: Donnerstag 16-18 Uhr
 Beginn: 9. April 1992
 Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Widersprüchliche Meinungen herrschen darüber, ob und inwieweit für den "realexistierenden Sozialismus", dessen Debakel jetzt allseits begangen wird, die Theorie von Marx verantwortlich war. Sind Kautsky, Bernstein, Trotzky und Lenin alles andere denn illegitime Söhne des Alten gewesen (Flechtheim), oder ist der Umstand, dass es gerade Marx war, der unter den zahlreichen sozialistischen Denkern als ideeller Gründer der Sozialdemokratie und dann der Sowjetunion überlebt hat, ein Stück weit historischer Zufall (Sichter mann)? Die Antwort auf diese Frage wirkt zurück auf die Beurteilung der Bedeutung der Marx'schen Gesellschaftstheorie in der gegenwärtigen Welt. Hat sich sein analytisches Instrumentarium hoffnungslos selbst desavouiert, oder kann man es vielleicht gerade dazu benutzen, das Scheitern eines historischen Experiments zu erklären, zu dessen Legitimation es dereinst gedient hatte?

Wir lesen ausgewählte Texte zu diesen Themen, die vor Beginn des Semesters im Handapparat zu finden sein werden. Konkrete Vorschläge von TeilnehmerInnen sind willkommen.

Vorbereitende Lektüre:

Ossip K. Flechtheim, Zur Einführung, in: Ders. (Hrsg.), Marx heute. Pro und contra, Hamburg: Hoffmann und Campe 1983

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms I.

Bisheriges Reglement: Soziologische Theorie.

3572 Soziologie der Künstlichen Intelligenz
 Dr. Bettina Heintz

Zeit: Dienstag 16-18 Uhr
 Beginn: 14. April 1992
 Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium (oder nach Absprache mit Bettina Heintz).

Zu den Grundüberzeugungen der Soziologie gehört die Annahme, dass sich menschliches Verhalten aufgrund seiner sozialen und kontingenten Natur grundsätzlich von jenem einer Maschine unterscheidet. Das Projekt der Künstlichen Intelligenz, d.h. das Aufkommen von Maschinen, die (angeblich) intelligentes und interaktives Verhalten zeigen, hat bei einigen Soziologen dazu geführt, diese Grundannahme infrage zu stellen. So wird etwa die Ansicht vertreten, dass 'intelligenten' Maschinen bzw. Programmen in ähnlicher Weise Handlungsfähigkeit zuzuschreiben sei wie Menschen und sie folglich als Quasi-Akteure zum Gegenstandsbereich der Soziologie gehörten. Statt eine 'Soziologie der Künstlichen Intelligenz' von den angeblich anthropomorphen Eigenschaften des Computers her zu entwickeln, könnte man aber

mit ebenso guten Gründen gerade umgekehrt argumentieren und bei dem 'maschinenhaften' Verhalten der Menschen ansetzen. Denn mechanisierbar sind nur jene Handlungsbereiche, bei denen Menschen in ihrem Verhalten klaren Regeln folgen. Beide Positionen sollen im Rahmen dieses Seminars vorgestellt und diskutiert werden. Daneben werden Texte gelesen zur Geschichte der Künstlichen Intelligenz, zu ihrem Selbstverständnis als Disziplin, zum Menschenbild der Künstlichen Intelligenz und zum Problem der Wissensakquisition bei der Entwicklung von Expertensystemen.

Literatur:

H.M. Collins, Artificial Experts. Social Knowledge and Intelligent Machines, Cambridge, Mass. 1990
 Sherry Turkle, Die Wunschmaschine, Reinbek b. Hamburg 1984.
 Howard Gardner, Dem Denken auf der Spur. Der Weg der Kognitionswissenschaft, Stuttgart 1989.
 Steve Woolgar, Why Not a Sociology of Machines? The Case of Sociology and Artificial Intelligence, in: Sociology, 1985, 19, 4, S. 557-572.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme III oder VII.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

3565 Einführung in die multivariaten Verfahren der Datenanalyse (4414)
 Prof. Glenn Carroll und Prof. Dr. A. Diekmann

Zeit: Mittwoch 14-16 Uhr
 Beginn: 8. April 1992
 Blockveranstaltung mit Prof. G. Carroll:
 Di. 2.6.: 14-16 Uhr; Mi. 3.6.: 14.-16 Uhr;
 Do. 4.6.: 18-20 Uhr; Fr. 5.6.: 11-13 Uhr
 Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Einführung in die bivariate und multiple Regression. Logistische Regression bei dichotomen abhängigen Variablen. Regressionsmodelle bei "zensierten" Daten (Cox-Regression u.a.m.). Theorie und Anwendungen mit den Programmen SYSTAT und LIMDEP. Die TeilnehmerInnen können zur Einübung eigene oder einen zur Verfügung gestellten Datensatz analysieren. Im zweiten Teil des Seminars wird Prof. Glenn Carroll, University of California, Anwendungen von Regressionsmodellen auf die Untersuchung der Lebensdauer von Firmen und Organisationen vorstellen.

Vorbedingung: Statistik I und II (Ausnahmen nach Absprache).

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II oder IV.

Bisheriges Reglement: Empirische Sozialforschung.

Anmeldung im Sekretariat erforderlich (bitte frühzeitige Anmeldung, da nur eine begrenzte Anzahl von PC-Arbeitsplätzen zur Verfügung steht).

3564 Der Familienzyklus als sozialer Prozess (4103)
 Prof. Dr. Andreas Diekmann

Zeit: Donnerstag 14-16 Uhr
 Beginn: 9. April 1992
 Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Der Begriff "Familienzyklus" wurde von dem amerikanischen Sozialwissenschaftler Paul Glick in den vierziger Jahren geprägt. Untersuchungen in der Tradition von Glick konzentrierten sich darauf, Veränderungen im Zeitpunkt des Erreichens einzelner "Stationen" des Familienzyklus (Heirat, Geburt eines oder mehrerer Kinder, Auszug der Kinder aus dem Elternhaus, Tod des Ehepartners) durch den Vergleich von Geburtskohorten zu beschreiben. In jüngster Zeit wurde dieses Forschungsprogramm in der Bevölkerungssoziologie und Demographie in mehrfacher Hinsicht erweitert:

a) im Hinblick auf die "Erosion" von Normalbiographien (Stichwort "Pluralität von Familienformen"), b) durch die Untersuchung der Bestimmungsgründe des Zeitpunkts zentraler Ereignisse des Familienzyklus und c) durch die Erhebung neuer Daten sowie die Verwendung neuer Verfahren der Datenanalyse (Ereignisanalyse, Verlaufsdatenanalyse).

Das Seminar wird zunächst in die methodischen Grundlagen der Analyse von Verlaufsdaten einführen. Sodann werden neuere deutschsprachige Arbeiten aus der Bevölkerungssoziologie diskutiert. Diese Arbeiten thematisieren Ursachen und Erscheinungsformen des sozialen Wandels mit den Schwerpunkten: nicht-eheliche Lebensgemeinschaften, Heirat, Geburten, Ehescheidungen, Wiederverheiratung u.a.m.

Literatur zur Vorbereitung: Diekmann, A., Weick, S., Hrsg., Der Familienzyklus als sozialer Prozess, erscheint bei Duncker und Humblot, Berlin 1992 (Beiträge werden für die TeilnehmerInnen fotokopiert).

Voranmeldung im Sekretariat (auch telephonisch möglich) erforderlich.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme IV oder II.

3567 Rasse, Kaste und Geschlecht als Stratifikationsmerkmale
(4100)
Dr. Cintia Meier-Mesquita

Zeit: Montag 10-12 Uhr
Beginn: 13. April 1992
Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbedingung: Absprache mit der Assistentin.

Soziologen, die sich mit Schichtung oder sozialer Ungleichheit beschäftigen, ordnen die verschiedenen Gesellschaften in einem Kontinuum zwischen dem Kasten- und dem Klassensystem.

Ein Kastensystem besteht aus rigiden, ungleichen sozialen Subsystemen, deren Mitglieder von Generation zu Generation ihren Status vererben. In diesen Typen gesellschaftlicher Systeme werden gesetzliche Rechte, Beruf, Heirat und alle anderen Angelegenheiten des Lebens von der Kastenzugehörigkeit determiniert.

In nach Rassen geschichteten Gesellschaften werden auch ungleiche Lebenschancen aufgrund eines zugeschriebenen Merkmals, nämlich der "Rasse", die wissenschaftlich nicht definierbar ist, zugeteilt. Die Rassenbeziehungen in solchen multirassischen Gesellschaften können verschiedene Formen annehmen, und die Stratifikation folgt auch diesem Muster. Die Beispiele von Südafrika, USA und Brasilien zeigen uns ein rassisches Stratifikationspektrum, das von kastenähnlichen Systemen bis zu Klassensystemen variiert. Zuletzt werden wir das Geschlecht als Stratifikationsmerkmal behandeln. Obwohl Frauen aufgrund ihrer zugeschriebenen Merkmale benachteiligt sind, weisen sie gegenüber den weniger privilegierten Rassen und Kasten gewisse Vorteile auf. Frauen interagieren von Anfang an - im Gegensatz zu anderen Minderheiten, die im Ghetto leben - mit der Mehrheit (d.h. mit Männern). Für Frauen hat die dominante Gruppe eine wichtigere Bedeutung als beispielsweise für "Afroamerikaner" oder für "Parias", da sie durch Heirat die soziale Distanz minimisieren und meistens einen sozialen Aufstieg erfahren. Ausserdem ist die Gruppenidentität der Mehrheit der Frauen eine Identität mit Männern.

Die Literaturliste wird am Anfang des Seminars abgegeben.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme IV, V, VI.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

3577 Gesellschaftliche und biographische Bedeutung von Frauenarbeit (4359)
PD Dr. Christel Eckart, Frankfurt

Zeit: Freitag 14-18 Uhr, vierzehntäglich
Beginn: 24. April 1992
Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Die mit dem Begriff der Individualisierung bezeichnete Notwendigkeit, die eigene Lebensgestaltung jenseits traditioneller Bindungen selbst in die Hand zu nehmen, betrifft Frauen sowohl im Familien- wie im Berufsleben. Die Erwartung, des eigenen Glückes Schmiedin zu sein, führt zu Diskrepanzen, die nicht individuell zu lösen sind. Erwartungen, Ansprüche und materielle Voraussetzungen, diese zu erfüllen, können weit auseinander fallen. Im Seminar soll die Bedeutung der Frauenarbeit in Familie und Beruf als materieller Hintergrund für jene traditionellen Bindungen und deren Wandel untersucht werden. Das Interesse soll sich auf die Bewältigungsstrategien von Frauen richten, auf die Kombinationen von Berufs- und Hausarbeit, die Frauen in verschiedenen Generationen und sozialen Schichten zu ihrer Existenzsicherung herstellten, und auf die Auswirkungen, die diese Praxis der Frauen auf die überkommenen Formen der geschlechtlichen Arbeitsteilung haben.

Zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

Elisabeth Beck Gernsheim, "Vom Dasein für andere zum Anspruch auf ein Stück eigenes Leben. Individualisierungsprozesse im weiblichen Lebenszusammenhang", in: Soziale Welt 3, 1983, S. 307-340.

Angelika Diezinger, Frauen: Arbeit und Individualisierung. Chancen und Risiken, Opladen 1991.

Christel Eckart, Der Preis der Zeit. Eine Untersuchung der Interessen von Frauen an Teilzeitarbeit, Frankfurt 1990.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme V und IV.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

3578 Einführung in die Entwicklungssoziologie II.
Prof. Dr. Jean Ziegler (4500)

Zeit: Dienstag 14-18 Uhr
Beginn: 14. April 1992
Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium. Teilnahme an der Veranstaltung "Aktuelle Bezüge I" erwünscht, aber nicht Bedingung.

Literatur:

Jean Ziegler, Gegen die Ordnung der Welt, Wuppertal: Hammer 1985.

Georges Balandier, Politische Anthropologie, München: dtv 1967.

Leistungsnachweis: Durch Lehrveranstaltungsklausur, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms VI.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

Zivilisationstheorien und Entwicklung

Prof. Dr. Johan Galtung

Zeit: Dienstag 16-18 Uhr
Beginn: 5. Mai 1992
Ort: (s. Anschlagbrett Hauptgebäude)

Entwicklung als Entfaltung einer Zivilisation; die Suche nach Kosmologien (Tiefstrukturen) einer Zivilisation; sechs Zivilisationen und sieben analytische Bereiche; Epistemologie und Methodologie; Männer und Frauen Kosmologien; homo occidentalis und homo oeconomicus; harte und sanfte abendländische Religionen; Sexualität/Essen/Sprache als Träger von Kosmologien; Diagnose-Prognose-Therapie Probleme.

Literatur:

Johan Galtung: Hitlerismus, Stalinismus, Reaganismus, Nomos Verlag, Baden-Baden, 1987.
Johan Galtung: Methodology and Development, Ejlers, Kopenhagen, 1988, Kap. 1.

Leistungsnachweis: Durch Lehrveranstaltungsklausur resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme VI oder I.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

Alternativ-Ökonomie und Entwicklung

Prof. Dr. Johan Galtung

Zeit: Dienstag 18-20 Uhr
Beginn: 5. Mai 1992
Ort: (s. Anschlagbrett Hauptgebäude)

Ökonomie als Sozialwissenschaft; negative und positive Externalitäten; Internalisierung von Externalitäten; fünf ökonomische Systeme und deren Logik; Eklektizismus statt Dogmatismus; Theorie und Praxis einiger Alternativen auf Natur-, Mensch-, Gesellschaft- und Welt-Ebene.

Literatur:

Julius Nyerere, chairman, The South Commission Report.

Lutz and Lux, Humanistic Economics; The New Challenge, New York: The Bootstrap Press 1988.
Paul Ekins, ed., The Living Economy, New York: Routledge and Kegan Paul 1986.

Leistungsnachweis: Durch Lehrveranstaltungsklausur, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme VI oder I.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

Hauptseminar: Grundbedürfnisse, Menschenrechte

Prof. Dr. Johan Galtung

Zeit: Mittwoch 8-10 Uhr
Beginn: 6. Mai 1992
Ort: (s. Anschlagbrett Hauptgebäude)

Vorbedingung: Hauptstudium.

Friedensforschung als Gewaltverringerungsforschung, Abbau von direkter, struktureller und kultureller Gewalt; Grundbedürfnisse (auch der Natur!) als positive Zielsetzungen der Friedens- und Entwicklungspraxis; Menschenrechte als Instrumente der Friedens- und Entwicklungspraxis.

Leistungsnachweis: Durch Lehrveranstaltungsklausur, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme VI oder I.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

**3579 Proseminar der Entwicklungssoziologie:
Die Frau im Spannungsfeld des nahöstlichen Islam.
(4503)
Dr. Farhad Afshar, gemeinsam mit Frau Samia Osman,
Pädagogin.**

Zeit: Mittwoch 10-12
Beginn: Mittwoch, 8. April 1992
Ort: Institut für Soziologie, Seminarraum Parterre

Die Beschäftigung mit den islamischen Gesellschaften überschreitet zunehmend den Kreis interessierter Fachleute. Die allgemeine Diskussion über den Islam verläuft in einer politischen und emotionalisierten Weise, die oft zu Fehleinschätzungen und Vorurteilen führt. Das Seminar soll eine nüchterne Auseinandersetzung mit einer fremd erscheinenden Gesellschaftsform ermöglichen und aufzeigen, wie Fremdbilder von einer Kultur auf die andere Kultur übertragen werden. Die Auseinandersetzung um das Erscheinungsbild der Frau im Islam ist ein Beispiel für

20
Selbstverständnis und ihr sozialer Status stehen im Widerspruch zum Bild der Industriegesellschaft von der islamischen Frau. Das Seminar setzt sich auseinander mit der Widersprüchlichkeit der islamischen Gesellschaften im Nahen Osten. Dabei steht die Frage im Vordergrund, welche Bedeutung hat die traditionelle Religion für das alltägliche Leben? Worin unterscheidet sich die Hochreligion vom Volksislam in Bezug auf die kulturelle Bedeutung der Frau? Es bildet sich ein mehrfaches Spannungsfeld, das die Wirklichkeit prägt: Okzident - Orient, Tradition - Moderne, Hochreligion - Volksreligion, Religiöse Gesellschaft - säkularisierte Gesellschaft.

Literatur:

Die Seminarliteratur wird während des Semesters abgegeben. Als vorbereitende Lektüre wird empfohlen: Nawal el SAADAWI: Tschador, Frauen im Islam. Edition CON, Literaturvertrieb, Bremen 1980.

Leistungsnachweis: Durch Referat plus Lehrveranstaltungsklausur, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms VI.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

3580 **Seminar der Entwicklungssoziologie:
Die Akkulturation als ein wesentliches Problem der
Entwicklung (4505)**
Dr. Farhad Afshar

Zeit: Mittwoch 14-16 Uhr
Beginn: Mittwoch 8. April 1992
Ort: Institut für Soziologie, Seminarraum, Parterre

Akkulturation ist die häufigste Erscheinungsform heutiger Gesellschaften in der Dritten Welt. Bei der Begegnung von Kulturen, insbesondere bei der konfliktuellen Überlagerung von Gesellschaften, entsteht eine besondere Form der sozialen Organisation, die duale Stratifikation.

Roger Bastide ist einer der Klassiker soziologischer Theoriebildung im Bereich der Akkulturation. Sein Werk behandelt die verschiedenen Phänomene der Akkulturation. Im Vordergrund der Betrachtung stehen Aufbau, Gliederung und kollektives Selbstverständnis dieser Gesellschaften. Das Seminar beschäftigt sich mit der Bedeutung der Akkulturation im Bereich der "Entwicklung" von Gesellschaften der Peripherie.

Literatur:

Basiswerk: Roger Bastide, Anthropologie appliquée. Verlag Payot, Taschenbuch.

Leistungsnachweis: Durch Referat plus Lehrveranstaltungsklausur, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms VI.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

3568 **Aktueller Stand der Perspektiven der
Modernisierungsdebatte - Eine entwicklungssoziologische
Nachlese des Soziologentages von Frankfurt.**
Dr. Beat Sottas

Zeit: Donnerstag 9-11 Uhr
Beginn: 9. April 1992
Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Die beiden schwergewichtigen Tagungsbände zum 25. Deutschen Soziologentag thematisieren zwar vorwiegend Prozesse in modernen Gesellschaften, das Leitmotiv der Modernisierung orientiert sich jedoch an einem Topos, der während über zwei Jahrzehnten die entwicklungssoziologische Theoriebildung dominiert hat. Im Verlaufe des Semesters sollen daher einige Referate des Soziologentages gelesen und mit älteren Texten verglichen werden, um 'the state of the art' einer aktuellen Entwicklungssoziologie zu diskutieren und zu bestimmen.

Im Zentrum stehen stelbstredend nicht nur die Verhandlungen der Sektion Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie - eine Auswahl aus den rund 540 Vorträgen widerspiegelt vielmehr die vielfältigen Erwartungen, welche auch heute an die soziologische Theoriebildung gerichtet werden. Da Modernisierung stets auch sozialtechnische Aspekte impliziert hat, mag es von besonderem Interesse sein, aktuelle Verwendungszusammenhänge auszu-leuchten. Nach der Auflösung des bipolaren Weltmodells drängt sich so etwa die Frage auf, in welcher Art und Weise aktuelle Tendenzen von Ideologie, Zeitgeist und Entwicklungspolitik - man denke etwa an die sog. "neoliberale Gegenrevolution" - rezipiert und aufgearbeitet werden.

Literatur:

Glatzer, W. (Hrsg.) 1991. Die Modernisierung moderner Gesellschaften, Opladen: Westdeutscher Verlag (968 Seiten. Berichte aus den Sektionen, den Arbeits- und Ad hoc-Gruppen und dem Ausschuss für Lehre).

Zapf, W. (Hrsg.) 1991. Die Modernisierung moderner Gesellschaften. Verhandlungen des 25. Deutschen Soziologentages in Frankfurt am Main 1990, Frankfurt: Campus, (823 Seiten. Eröffnungsreferate, Einzelreferate, Referate der 10 Plenumsveranstaltungen).

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms VI.

Bisheriges Reglement: Spezielle Soziologie.

3566 Institutskolloquium

Proff. Claudia Honegger, Andreas Diekmann,
Dr. phil. Bettina Heintz

Zeit: Dienstag 18.30-20 Uhr, vierzehntägig

Beginn: 14. April 1992

Weitere Termine: 5.5., 19.5., 2.6., 9.6., 16.6. und 30.6.1992

Ort: Institut für Soziologie, Parterre

Gastvorträge; Diskussion laufender Forschungsprojekte, Lizentiats- und Doktorarbeiten.

StudentInnen der höheren Semester wird der Besuch des Kolloquiums sehr empfohlen.

3.3 GENERALE FACHPROGRAMME IN SOZIOLOGIE

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Wochen- stunden	Prüfende Dozenten
Soziologi- sche Theorie	1 Geschichte der Soziologie	2	Honegger/ Jánoska/ Diekmann
	2 Klassische Theorien	2	
	3 Ausgewählte Probleme soziologischer Theorie- bildung/Theorienver- gleich	2	
	4 Theorien der modernen Gesellschaft und der Modernisierung	2	
	5 Neuere theoretische Diskussionen	2	
	6 Theorie rationalen Verhaltens	2	
II Methoden der empiri- schen Sozial- forschung	1 Erhebungsmethoden	2	Diekmann/ Meyer Schweizer/ Honegger
	2 Datenanalyse mit EDV	2	
	3 Multivariate Verfahren	2	
	4 Analyse zeitbezogener Daten	2	
	5 Einstellungsmessung und Skalierung	2	
	6 Qualitative Sozial- forschung	2	
III Technik, Arbeit, Or- ganisation	1 Technik und sozialer Wandel	2	Diekmann/ Honegger/ Meyer Schweizer
	2 Bildung und Beschäf- tigung	2	
	3 Arbeits- und Industrie- soziologie	2	
	4 Bürokratie und Organi- sation	2	

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Wochenstunden	Prüfende Dozenten
IV Sozialstruktur Sozialer Wandel und Bevölkerung	1 Soziale Schichtung und Klassenstruktur	2	Diekmann/ Honegger/ Meyer Schweizer
	2 Soziale Mobilität	2	
	3 Sozialer und kultureller Wandel	2	
	4 Bevölkerungssoziologie	2	
V Soziologie der Geschlechter	1 Geschlecht als soziale Kategorie	2	Honegger/ Jánoska
	2 Feministische Wissenschaftstheorie	2	
	3 Sozial- und Kulturgeschichte der Frauen/Frauenbewegungen	2	
	4 Frauenarbeit	2	
VI Entwicklungssoziologie	1 Probleme der empirischen Sozialforschung in der Dritten Welt	2	Ziegler/ Afshar/ Diekmann/ Jánoska
	2 Aktuelle Bezüge der Entwicklungssoziologie	2	
	3 Migrationsbewegungen	2	
	4 Geschlechterbeziehungen in der Dritten Welt	2	
	5 Aspekte des Ethnozentrismus	2	
	6 Entwicklungspolitik und Entwicklungshilfe	2	
VII Kultursoziologie	1 Wissenssoziologie	2	Honegger/ Jánoska
	2 Religionssoziologie	2	
	3 Wissenschaftsforschung	2	
	4 Technik und Kultur	2	

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Wochenstunden	Prüfende Dozenten
	5 Medizinsoziologie	2	
	6 Alltags- und Lebensstilanalysen	2	
	7 Rekonstruktion kultureller Deutungsmuster	2	

Leistungsnachweis

- Pro Fachprogramm sind mindestens 8 Stunden zu absolvieren.
- Für Studierende, die Soziologie als Nebenfach gewählt haben: Das obligatorische Fachprogramm wird durch eine Fachprogrammarbeit (bei 8 Stunden ca. 40 Seiten) sowie eine schriftliche oder mündliche Prüfung abgeschlossen.
- Die Bescheinigung eines Seminarbesuchs erfordert "aktive Teilnahme", d.h. in der Regel die Uebernahme eines mündlichen Referats.
- Die Abgeltung weiterer Prüfungsleistungen gemäss Studienreglement kann wahlweise durch Seminare oder weitere Fachprogramme erfolgen. Der Nachweis von Seminaren erfordert in der Regel die "aktive Teilnahme" sowie pro 2 Stunden eine ca. 10seitige schriftliche Ausfertigung des Referats. Bei Fachprogrammen ist (bezogen auf 8 Stunden) eine ca. 40seitige Fachprogrammarbeit zu verfassen.

Aenderung der Studienordnung der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung. Abschnitt IV, 3.2 wird wie folgt geändert:

- 3.2 Wird Soziologie als Nebenfach gewählt, so ist die Absolvierung mindestens eines Fachprogrammes (siehe Anhang S2) verpflichtend.

Anhang S1 wird wie folgt ergänzt:

- mindestens eine weitere Veranstaltung (2 Semesterwochenstunden) aus dem Fachprogramm "Empirische Sozialforschung"
- mindestens eine weitere Veranstaltung (2 Semesterwochenstunden) aus dem Fachprogramm "Theorie".

Anhang S 2 wird durch die Beilage ersetzt.

4. BERICHTE

4.1 EXTERNE AKTIVITÄTEN VON MITGLIEDERN DES INSTITUTS

Prof. Dr. Andreas Diekmann

Vortrag "Sex-Ratio Effekte auf Heirats- und Scheidungsverhalten: Eine Analyse internationaler Aggregatdaten", Konferenz "Formelle Modelle in der Demographie", Mannheim, 4.-6. Dezember 1991 sowie am Institut für Soziologie der Universität München, 21. Januar 1992.

Vortrag "Umweltbewusstsein, ökonomische Anreize und Umweltverhalten" a) am Institut für empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich, 22. Januar 1992; b) im Rahmen der Ringveranstaltung des Nachdiplomstudiengangs in Umweltlehre an der Universität Zürich, 7. Februar 1992.

Vorträge a) zur ökonomischen Theorie der Familie: Bildung und Heiratsalter (zusammen mit J. Brüderl) und b) Umweltbewusstsein, ökonomische Anreize und Umweltverhalten (zusammen mit P. Preisendörfer) auf der Tagung "Mathematische Soziologie" vom 5.-7. März an der Universität München.

Prof. Dr. Claudia Honegger

Vorträge zu "Die Ordnung der Geschlechter in der Moderne" in Freiburg i.B., Marburg und an der Humboldt-Universität Berlin (Herbst 1991).

"Die Frauen im Projekt der Moderne oder Die Hauptstrassen der Soziologie". Ringvorlesung von Universität Zürich und ETH (28.11.1991).

"Das Weltbild der Aufklärung", Collegium Generale der Universität Bern (5.2.1992).

PD Dr. Ruth Meyer Schweizer

Lehrauftrag an der ETHZ zum Thema "Strukturen und Probleme moderner Gesellschaft".

Teilnahme an der Bi-Annual Conference des Inter-University Seminar on Armed Forces and Society. Vortrag: Minorities in the Swiss Military Army. 11. - 13. Oktober 1991 in Baltimore.

Dr. Bettina Heints

Wöchentliche Vorlesung "Soziologie der Geschlechterdifferenz" an der Universität Zürich auf Einladung der Fachschaft 'Soziologie' des Soziologischen Instituts Zürich.

Dr. Cintia Meier-Mesquita

"Le problème ethnique tamoul à Sri-Lanka". Gehalten am 9. Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie in Neuchâtel 3.-5. Oktober 1991.

Dr. Ursula Streckelsen

Das Geschlecht als Sozialkategorie - ein uneingelöster Anspruch der soziologischen Frauenforschung: Referat am 9. Kongress der Schweiz Gesellschaft für Soziologie, Neuchâtel, 3. Oktober 1991.

Berufliches Handeln und Tod: Referat bei der Berner Sektion des Forschungskomitees Gesundheitssoziologie der Schweiz. Gesellschaft für Soziologie, 11. November 1991.

Zur beruflichen Konstruktion des Lebensendes: Referat vor der Ärzteschaft des Inselspitals Bern, 12. Februar 1991.

lic.phil. Markus Zürcher

"Fakten zur Soziologie in der Schweiz vor 1945 - Folgerungen zum ideologischen Klima". Gehalten am 9. Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie in Neuchâtel 3.-5. Oktober 1991.

lic.phil. Corina Salis Gross

"Solidarität zwischen den Berufsgruppen des Altersheimes im Umgang mit Sterben und Tod". Referat an der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie zum Thema Altern und Solidarität in Bern, 21. November - 23. November 1991.

4.2 VERÖFFENTLICHUNGEN VON MITGLIEDERN DES INSTITUTS

Prof. Dr. Andreas Diekmann

Umweltbewusstsein, ökonomische Anreize und Umweltverhalten.
Empirische Befunde aus der Berner und Münchner Umweltbefragung,
Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, 2/1991 (zusammen mit
Peter Preisendörfer).

The log-logistic distribution as a model for social diffusion
processes, Journal of Scientific and Industrial Research, New
Delhi, 1992.

Soziale Dilemmata, in: Festschrift für Theodor Harder, hrsgg. von R.
Rumniak u.a., Bielefeld 1992.

Prof. Dr. Claudia Honegger

Die Anthropologie der Aufklärung und die Moral der Frauen, in:
"Solidarität - Streit - Widerspruch", Festschrift für
Judith Jánoska, Zürich 1991.

PD Dr. Ruth Meyer Schweizer

Sicherheit für Bürger und Bürgerinnen - ein Konzept im Wandel?,
in: Nationale schweizerische UNESCO-Kommission, Seminar
über "Sicherheit - zur Bedeutung eines Bedürfnisses in
einer sich wandelnden Welt", Bern 1991, 9ff.

Dr. Bettina Heintz

Modernisierungsstrategien und Computerarchitekturen, in:
Bernward Joerges (Hrsg.), Wissenschaft - Technik -
Modernisierung, WZB-Papers, Berlin 1991, S. 44-72.

Regel-Werke. Von der Maschinenwerdung des Menschen und der
Menschwerdung der Maschine, in: Silvia Henke und Sabina
Mohler (Hrsg.), Wie es ihr gefällt. Künste, Wissenschaft &
alles andere, Freiburg i.B. 1991.

Dr. Cintia Meier-Mesquita

Flüchtlinge aus der Dritten Welt: eine Pilotstudie über
tamilische Flüchtlinge aus Sri-Lanka, November 1991.

Dr. Katharina Ley

Ley Katharina & Borer Christine, Und sie paaren sich wieder. Über
Fortsetzungsfamilien, Edition diskont 1992.

Weibliches Wünschen: in "Solidarität - Streit - Widerspruch".
Festschrift für Judith Jánoska, Zürich 1991.

Dr. Ursula Streckeisen

Die Berufliche Konstruktion des Lebensendes. In: Glatzer
Wolfgang (Hrsg.), 25. Deutscher Soziologentag. Die
Modernisierung moderner Gesellschaften, Westdeutscher
Verlag, Opladen 1991. S. 770-772 (Referatzusammenfassung).

Die Sozialwissenschaften und das soziale Geschlecht. Aspekte
einer problematischen Beziehung, in: Herzog W. und Violi E.
(Hrsg.). Beschreiblich weiblich. Aspekte feministischer
Wissenschaft und Wissenschaftskritik, Chur: Verlag Rüegger
1992, S. 153-176.

lic.phil. Simone Prodolliet

Exkursionen in die Solidarität. Über die Zwiespältigkeit des
"Solidarisch-Unterwegs-Seins", in: "Solidarität - Streit -
Widerspruch". Festschrift für Judith Jánoska, Zürich 1991.

Gegen die Pseudo-Schwesterlichkeit. Zur Kritik schwarzer
Feministinnen am weissen Feminismus. In: emanzipation 8: 3-
8.

Regula Fischer

"Lust am Streiten". Gedanken zu einem feinen Unterschied, in:
"Solidarität - Streit - Widerspruch". Festschrift für
Judith Jánoska, Zürich 1991.

5. MITARBEITERINNEN

5.1 Verzeichnis

Geschäftsführender Direktorin: Prof. Dr. Claudia Honegger
Direktor: Prof. Dr. Andreas Diekmann
Sekretariat: Beata-Maria Gerber-Bolliger
 Barbara Held-Cantieni

weitere DozentInnen: Prof. Dr. Judith Jánoska
 Prof. Dr. Jean Ziegler
 PD-Oberassistentin Dr.phil.
 Ruth Meyer Schweizer

Lektor-Oberassistent: Dr. Farhad Afshar

Lehrbeauftragter: Prof.Dr. Glenn Carroll
 Prof. Dr. James Coleman
 PD Dr. Christel Eckart
 Prof. Dr. Johan Galtung
 Prof. Dr. Anatol Rapoport

AssistentInnen: Dr.rer.pol. Josef Brüderl
 Dr.phil. Bettina Heintz
 Dr.phil. Cintia Meier-Mesquita
 lic.phil. Simone Prodolliet
 lic.phil. Markus Zürcher

Hilfsassistentinnen Regula Fischer
 Susanne Kunkler

Angegliederte Nationalfondsprojekte:

MOSAİK. Sozialwissenschaftliche Simulation
Projektleitung: Dr. Beat Sottas
Mitarbeiter: Andreas Ninck

Familienbiographien: Soziopschoanalytisches NF-Forschungsprojekt
Projektleitung: Dr. Katharina Ley
Mitarbeiterinnen: lic.phil. Christine Borer
 Dr. Tanja Lauber

"Berufliches Handeln und Tod": NF-Forschungsprojekt
Projektleitung: Dr. Ursula Streckeisen
Mitarbeiterinnen: lic.phil. Corina Salis Gross
 lic.phil. Lilo Roost Vischer

Bibliothek: Ewa Szydłowska
 Jörg Lauber
 Rosemarie von Wattenwyl

Informatik: Herbert Iff

4.2 Sprechstunden der DozentInnen:

Prof. Dr. Andres Diekmann: Mittwoch 16.30 - 17.30 Uhr
 Prof. Dr. Claudia Honegger: Dienstag 16-18 Uhr
 Prof. Dr. Judith Jánoska: Montag 15-17 Uhr und nach Vereinbarung
 Prof. Dr. Jean Ziegler: Dienstag (nach der Vorlesung)
 PD Dr. Ruth Meyer Schweizer: Dienstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung
 Dr. Farhad Afshar: nach Vereinbarung
 Bettina Heintz, Dr.phil.: nach Vereinbarung

4.3. Ständige Betreuung und Studienberatung:

Susanne Kunkler: Büro 29, Tel. 65 48 31
 Simone Prodolliet: Büro 38, Tel. 65 48 25
 Markus Zürcher: Büro 16, Tel. 65 48 29

Übrige MitarbeiterInnen: nach Vereinbarung

Kontaktadresse der Fachschaft Soziologie:

FS Soziologie
 Institut für Soziologie
 Speichergasse 29
 3011 Bern